

spielend und plappernd bei ihr umher. Als Mama dann Dies und Jenes im Zimmer ordnet, da giebt sie jedem Kinde ein Tuch und sagt: „So, nun könnt Ihr Mama helfen, and könnt alle Tisch- und Stuhlfüße schön blank reiben. Wenn dann Lisbethchen nach Hause kommt, wird sie sich wundern, daß Ihr so fleißig gewesen seid.“

Roland. Glaubst Du, daß sie dann mit uns Mutter und Kind spielt?

Mama. Das thut sie vielleicht. Wenn Ihr hier alles schön sauber gemacht habt, dann könnt Ihr ja eine kleine Stube zurechtmachen. In der Nebenküche steht die Puppenwiege und alle andern Sachen.

Anna. Mama! Anna — Puppe — holen? Ja?

Mama. Ja, aber sehr vorsichtig, daß Püppchen nicht fällt.

Anna. Nein, nein, nicht fallen.

Roland. Aber noch nicht, Anna, erst müssen wir Mama helfen, daß Alles rein ist; da ist Dein Tuch; Du kannst den Tisch abreiben und ich die Stühle.

Anna. Nein, Anna auch Tuch.

Roland. Tuch heißt es gar nicht, Anna, Du mußt S—tuhl sagen.

Anna. Anna kann nicht S—tuhl sagen, Anna ist noch klein.

Roland. Du hast es ja eben gesagt, Anna. Stich, Du bist eine kleine, dumme Vern.

Anna. Nein, Anna nicht dumm! Mama, Anna dumm?

Mama. Ja, Du bist meine liebe, kleine, dumme Anna; aber Anna wird klug, wenn sie immer hübsch nachsagt, was Brüderchen vorsagt.